

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES  
(RISM)  
Arbeitsgruppe Deutschland**

*Träger:* Répertoire International des Sources Musicales (RISM) – Arbeitsgruppe Deutschland e.V., München. Vorsitzender Prof. Dr. Thomas Betzwieser.  
*Anschriften:* RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677-398, Fax: 0351/ 4677-741, e-mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de, Carmen.Rosenthal@slub-dresden.de, Undine.Wagner@t-online.de. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089/28638-2110, -2884 und -2395 (RISM) und 28638-2927 (RiDIM), Fax: 089/28638-2479, e-mail: Gottfried.Heinz-Kronberger@bsb-muenchen.de, Helmut.Lauterwasser@bsb-muenchen.de und Steffen.Voss@bsb-muenchen.de sowie Dagmar.Schnell@bsb-muenchen.de (für RiDIM). Internetseite beider RISM-Arbeitsstellen: <http://de.rism.info>, für RiDIM: <http://www.ridim-deutschland.de>

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist ein rechtlich selbstständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen, die sich die Quellenerfassung regional teilen, zum einen an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und zum anderen an der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei der Dresdner Arbeitsstelle: Dr. Andrea Hartmann (75%), Carmen Rosenthal (60%) und Dr. Undine Wagner (65%), bei der Münchner Arbeitsstelle: Dr. Gottfried Heinz-Kronberger, Dr. Helmut Lauterwasser und Dr. Steffen Voss für die Erfassung der Musikalien, sowie Dr. Dagmar Schnell (50%) für die Erfassung der musikikonographischen Quellen bei RiDIM.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

*Musikhandschriften, Reihe A/II*

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde im Berichtszeitraum an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Bautzen, Sorbische Zentralbibliothek (D-BAUscb)  
Dessau, Stadtarchiv Dessau-Rosslau (D-DEsa)

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2017

Dessau, Anhaltische Landesbücherei (D-DEI)  
Dessau, Anhaltisches Theater (D-DEat)  
Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (D-DI)  
Halle, Universitätsbibliothek (D-HAu)  
Leipzig, Sächsisches Staatsarchiv (D-LEsta)  
Leipzig, Universitätsbibliothek (D-LEu)  
Meiningen, Meininger Museen, Sammlung Musikgeschichte (D-MEIr)  
Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv (Depositalebestände aus Goldbach, Bad Lobenstein und Neustadt/Orla) (D-WRha)

Aus der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek (D-DI) wurden Musikhandschriften katalogisiert, die für die Digitalisierung im Rahmen des „Landesdigitalisierungsprogramms Wissenschaft und Kultur“ (LDP) ausgewählt wurden. Die RISM-Titelaufnahmen bieten die für die Präsentation der Digitalisate notwendige Datengrundlage. Dabei handelte es sich in erster Linie um Depositalebestände aus Grimma und Löbau.

Abschließend wurden aus den Meininger Museen, Sammlung Musikgeschichte Sammelhandschriften des Kantors und Musikforschers Christian Mühlfeld dokumentiert, die Abschriften aus der Herzoglichen Bibliothek enthalten, die mittlerweile dort selbst nicht mehr vorhanden sind. Somit stellen sie den momentan einzigen Nachweis von Musikwerken dar und liefern wertvolle biografische Hinweise zu Komponisten, die durch ihr regionales Wirken wenig bekannt sind.

In Dessau wurde die Dokumentation von Sammelhandschriften aus der Anhaltischen Landesbücherei und aus dem Stadtarchiv Dessau-Roßlau nachgeholt, die aus unterschiedlichen Gründen Mitte der neunziger Jahre im Zuge der Gesamterfassung der RISM-relevanten Bestände nicht erreichbar waren. Als Fundort neu hinzugekommen ist das Anhaltische Theater Dessau mit seinen ca. 300 Bänden historischer Partituren, die teilweise aus der Gründungszeit des Herzoglichen Hoftheaters ab 1789 datieren.

In der Universitätsbibliothek Leipzig (D-LEu) arbeiteten zwei Mitarbeiter (Phillip Schmidt, Alexander Staub) auf Werkvertragsbasis an der weiteren Erfassung der Bestände.

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (WRha), wurde die Arbeit am Bestand Goldbach abgeschlossen. Neu aufgenommen wurde der Bestand aus Bad Lobenstein, der neben einigen Sammlungen vor allem Kantaten und Auszüge aus Oratorien umfasst. Ein Mitarbeiter auf Werkvertragsbasis, Hein Sauer, hat mit der Katalogisierung der älteren Handschriften (16./17. Jh.) des Depositalebestandes aus Neustadt/Orla begonnen.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 2.826 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen 1.915 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 4.741 Titel).

## Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2017

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikalienbestände ganz oder in Teilen in folgenden Orten und Institutionen erschlossen:

Aachen, Stadtbibliothek (D-AAst)  
Aalen, Stadtarchiv mit Schubartsammlung (D-AAL)  
Ansbach, Staatliche Bibliothek (D-AN) [Nachtrag]  
Bamberg, Archiv der Erzdiözese (D-BAd) [Bestand Ebrach]  
Berleburg, Fürstlich Sayn-Wittgenstein-Berleburgische Bibliothek (D-BE) [Nachträge]  
Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Handschriftenabteilung (D-Bsbha)  
Brackenheim, Stadtarchiv (D-BRAsa)  
Braunschweig, Stadtbibliothek (D-BSstb)  
Braunschweig, Stadtarchiv (D-BSsta)  
Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek (D-BMs)  
Goslar, Marktkirchenbibliothek (D-GL)  
Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek „Carl von Ossietzky“ (D-Hs) [Nachträge]  
Karlsruhe, Badische Landesbibliothek (D-KA) [Nachträge]  
Ingolstadt, Stadtarchiv (D-ING)  
Ingolstadt, Wissenschaftliche Stadtbibliothek (D-INGwsb)  
Marbach, Schiller-Nationalmuseum, Deutsches Literaturarchiv (D-MB)  
München, Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs)  
München, Stadtbibliothek (Musikbibliothek) (D-Mms) [Nachträge]  
Nürnberg, Landeskirchliches Archiv (D-Nla) [Nachträge]  
Nürnberg, Stadtbibliothek (D-Nst)  
Nürtingen, Turmbibliothek in der Stadtkirche St. Laurentius (D-NUEtB)  
Osnabrück, Niedersächsisches Staatsarchiv, Standort Osnabrück (D-OSa)  
Spitz a.d. Donau, St. Mauritius (A-SPD) [als Teilbestand von D-NATk]  
Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek (D-Sl)  
Ulm, Stadtarchiv (D-Ua)  
Ulm, Stadtbibliothek (D-Us)  
Worms, Wissenschaftliche Stadtbibliothek (D-WO)

Abgeschlossen wurde die Katalogisierung der Musikhandschriften im Stadtarchiv Aalen mit Schubartsammlung (D-AAL), dem Stadtarchiv Brackenheim (D-BRAsa), in Stadtarchiv und Stadtbibliothek Braunschweig (D-BSsta und D-BSstb) und dem Schiller-Nationalmuseum, Deutsches Literaturarchiv in Marbach am Neckar (D-MB).

Bei zwei Besuchen vor Ort wurden die älteren Musikhandschriften der Stadtbibliothek Aachen erfasst, darunter befinden sich wertvolle Abschriften von Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts. Auf einer dieser Reisen wurde auch die umfangreiche Musikalien-sammlung des Domarchivs Aachen begutachtet. Diese Bestände, die das Repertoire der Domkapelle seit dem Ende des 18. Jahrhunderts repräsentieren, wurden nach München ausgeliehen und sollen 2018 katalogisiert werden.

Im Archiv des Erzbistums Bamberg wurde die begonnene Erfassung des Bestands aus der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt in Ebrach abgeschlossen. Der schon 1953 von Dennerlein erfasste Bestand bedurfte nach der Transferierung in das Archiv dringend einer Überarbeitung, da er in der Pfarrgemeinde digitalisiert wurde, aber keinerlei Signaturen für die Musikalien vergeben waren.

Beim Katalogisieren von Handschriften aus der Signaturenreihe Manuscripta latina der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin (D-Bsbha) wurde eine bisher nicht bekannte Hochzeitsmotette von Philippe de Monte sowie eine weitere, mutmaßlich ebenfalls de Monte zuzuschreibende Komposition entdeckt. In Absprache mit der Leitung der Berliner Musikabteilung wurde die Handschrift von der Münchner Arbeitsstelle für die RISM-Datenbank katalogisiert. In einer gegen Jahresende erscheinenden Veröffentlichung wird die Quelle ausführlich beschrieben sowie Dichtung und Musik in ihrem historischen Umfeld behandelt.

Von besonderer wissenschaftlicher Bedeutung sind die erstmaligen Beschreibungen einiger Musikhandschriften in Braunschweig, darunter eine unbekannt Arie aus einer verschollenen Oper von Georg Philipp Telemann im Stadtarchiv sowie eine umfangreiche Lautentabulatur vom Ende des 16. Jahrhunderts und eine Sammlung geistlicher Vokalwerke aus dem 17. Jahrhundert in der Stadtbibliothek. Letztere enthält u.a. autographe Einträge bisher nicht bekannter Werke von Samuel Scheidt, Delphin Strungk, Heinrich Grimm und anderer.

Die 2016 begonnene Katalogisierung der Musikalien der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen wurde abgeschlossen. Unter den wenigen erhaltenen älteren Musikhandschriften befindet sich das Autograph eines bisher völlig unbekanntes „Pange lingua“ von Ignaz Holzbauer.

Unter den wenigen erhaltenen Musikhandschriften der Marktkirchenbibliothek in Goslar verdienen die Anhänge zu den gedruckten Stimmbüchern von Friedrich Weißensees Motettensammlung „Opus melicum“ besondere Erwähnung, es handelt sich um 26 Motetten und geistliche Gesänge aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, darunter vor allem Werke von Hieronymus Praetorius.

Im Stadtarchiv Ingolstadt lagern neben den eigenen Musikalien auch die der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek. Diese konnten mit freundlicher Hilfe der Verantwortlichen zügig aufgenommen werden.

Sowohl die Badische Landesbibliothek Karlsruhe als auch die Stadtbibliothek München traten an RISM mit der Bitte heran, Titelaufnahmen zu erstellen (Großherzogliche Bibliothek Baden, ehemals Donaueschingen, sowie autographe Kompositionen von Mary Wurm) als Vorbereitung für Digitalisierungsprojekte in den jeweiligen Bibliotheken.

Die Katalogisierung der Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek wurde fortgesetzt.

Anlass für den Besuch des Niedersächsischen Staatsarchiv, Standort Osnabrück, war die Entdeckung der sogenannten Ledenburg-Sammlung, Musikalien aus dem Besitz der Schriftstellerin Eleonore von Münster (1734-1794), die sich seit 2000 als Depositum in dem Archiv befinden. Die Sammlung enthält überwiegend solistische und kammermusikalische Werke für Viola da gamba, darunter einige Autographe.

Der Bestand aus der ehemaligen Exklave Spitz a. d. Donau des Klosters Niederaltaich konnte mit Hilfe von Dr. Klugseder (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) nach München transportiert und dort erfasst werden. Der enge Zusammenhang zwischen dem ehemaligen Spitzer Bestand, der in Niederaltaich lagert und dem nun in Spitz wieder aufgefundenen, ließen es naheliegend erscheinen, dass mit Zustimmung der österreichischen Kollegen auch dieser in München erfasst würde. Die beiden aktuell räumlich getrennten Teilbestände wurden in Wien von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vollständig digitalisiert und sind nun, virtuell vereinigt unter der Adresse [http://www.digital-musicology.at/de-at/spitz\\_komponisten.php](http://www.digital-musicology.at/de-at/spitz_komponisten.php) erreichbar.

Auch die Katalogisierung der Musikhandschriften im Stadtarchiv Ulm wurde vor Ort durchgeführt. Zu den Beständen gehören mehrere Sammelhandschriften mit Liedern und Klavierstücken aus dem Besitz des Ulmer Gelehrten Johann Jakob Wagner (1775-1841), sowie die beiden Notenbücher der Organistin und Pädagogin Barbara Kluntz (1661-1730), die überwiegend geistliche Arien und Choräle mit ausgesetzter Orgelbegleitung enthalten.

Für die Wissenschaftliche Stadtbibliothek in Worms wird ein Verzeichnis aller alten Musikalien der Signaturengruppe „Mus.ant.“ erstellt, weil die Bibliothek über keine Angaben zu diesen Musikalien mehr verfügte und ein durch RISM erstellter Katalog diesen Bestand wieder nutzbar macht.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von Mitarbeitern der Münchner Arbeitsstelle 5.630 Titelaufnahmen angefertigt. Aus kooperierenden Projekten kommen insgesamt 4.811 hinzu, was insgesamt 10.441 Titelaufnahmen ergibt.

Eingehende Beschreibungen von Musikalienbeständen und Ergänzungen zu bestehenden Einträgen finden sich auf der Internetseite der deutschen Arbeitsgruppe, die im Berichtszeitraum parallel zu den bearbeiteten Beständen fortgeführt wurde.

In Bautzen (Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde St. Petri) muss ein Bestand von fast 100 Musikhandschriften aus dem 18. und frühem 19. Jahrhundert seit Renovierungsarbeiten im Jahr 2016 als vermisst verzeichnet werden. Auch im Pfarramt St. Jakobus in Hechingen, geschah das Malheur, dass die in einem Karton bereitgestellten RISM-relevanten Musikhandschriften bei einer Aufräumaktion im Archiv entsorgt wurden.

#### *Musikdrucke, Reihe A/I, B/I und II und Libretti*

Die alphabetische Kartei für die Einzeldrucke vor 1800 in der Münchner Arbeitsstelle konnte, was Neueinträge betraf, wegen der fehlenden Programm-Templates nicht fortgeführt werden. Besonders im Hinblick auf die Erfassung der Musikdrucke des von der Bayerischen Staatsbibliothek 2014 übernommenen Schott-Verlagsarchivs ist die Erweiterung des Programms MUSCAT diesbezüglich unerlässlich. Dies ist für 2018 vorgesehen.

Bisher nicht gemeldete Exemplare von bekannten RISM-Drucken wurden über MUSCAT eingegeben. Es ergaben sich unter anderem Nachträge aus Berleburg (D-BE, 22 Nachweise), Osnabrück (D-OSa, 2), Goslar (D-GL, 1) und München (D-Mbs, 2).

#### *Bildquellen (RIdIM)*

Die Erfassung musikikonographischer Darstellungen konzentrierte sich im Berichtsjahr auf die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Es wurden dabei 550 Objekte neu in die RIdIM-Datenbank aufgenommen.

Bisher zeigte sich nicht nur hinsichtlich des Germanischen Nationalmuseums, sondern grundsätzlich bei der digitalen Umsetzung von Katalogbeständen aus den 1980er Jahren ein signifikanter Bedarf an Nacharbeiten. Hier sind neben der Katalogisierung zusätzlicher Objekte, die bisher nicht durch RIdIM erfasst worden waren, die Berücksichtigung aktualisierter Zuschreibungen und Beschreibungen bereits katalogisierter Objekte bei der Datenkonversion anzuführen.

Die Anzahl der digitalen Katalogisate umfasst mittlerweile 18.744 Einzeldarstellungen und 1.800 übergeordnete Objekteinheiten. Der Bestand der Webdatenbank wurde am 09.02.2017 durch eine Neueinspielung der Daten aktualisiert.

Im März erhielt die Association RIdIM im Rahmen der im Mai 2016 geschlossenen Kooperationsvereinbarung mit der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Verein Répertoire International des Sources Musicales (RISM), Arbeitsgruppe Deutschland e.V., eine erste Lieferung an Metadaten. Hierfür und als Vorgriff auf den RIdIM-Anteil am Fortsetzungsantrag für das Förderprogramm des Fachinformationsdienstes (FID) Musikwissenschaft erfolgte im Berichtsjahr die Überprüfung der Verschlagwortung, eine Voraussetzung für die geplante englische Übersetzung der Website.

Das „deutsche“ Modell der Datenbankkooperation stößt auf reges Interesse aus dem Ausland; bei einem Besuch der französischen Musikikonographin Florence Gétreau wurde erörtert, inwiefern das deutsche Modell auch für die französische RIdIM-Datenbank „Euterpe“ (Institut de Recherche de Musicologie) verwendbar wäre, und eine Einladung zu einem Kongress der Association RIdIM in Athen im Oktober eröffnete die Möglichkeit, das Modell einem größeren Kreis von Musikikonographen zu präsentieren.

Anfragen für potentielle zukünftige Kooperationen zur Vernetzung von musikikonographischen Daten erreichten die Münchner Arbeitsstelle durch Björn R. Tammen (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien) bezüglich eines musikikonographischen Verbundprojektes im Rahmen der European Co-operation in Science and Technology (COST) und durch Dietrich Helms (Bildarchiv Historische Bildpostkarten, Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, Universität Osnabrück).

### *Sonstiges*

Im November 2016 erfolgte die Umstellung auf ein neues Katalogisierungsprogramm: Muscat 3.6.5. Die Vorteile des Programms sind vor allem die Plattform-Unabhängigkeit, die Verwendung des internationalen bibliographischen Datenformats MARC21 und die Verlinkung der Normdateien mit der VIAF bzw. mit der GND (Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek). Durch die Migration der Daten von „Kallisto“ zu „Muscat“ kam es zu Fehlern, die im Laufe des Berichtsjahres durch Nachmigrationen weitgehend korrigiert werden konnten. An der Fehleranalyse beteiligten sich die Mitarbeitenden beider Arbeitsstellen intensiv.

Zwei DFG-Projekte werden an der Bayerischen Staatsbibliothek begleitet. Seit Ende 2015 die „Erschließung und Digitalisierung der handschriftlichen Tabulaturen und Stimmbücher der Bayerischen Staatsbibliothek bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts“ sowie seit Februar 2017 „Die handschriftlichen Opernpartituren des 18. Jahrhunderts“.

In der Bayerischen Staatsbibliothek und in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek waren weiter Bibliothekskollegen damit beschäftigt, mit MUSCAT Nachlässe zu erschließen. Die Betreuung von Titelaufnahmen aus der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer wurde fortgesetzt. Die Universitätsbibliothek Münster und die Zentralbibliothek am Sorbischen Institut Bautzen schickten Kollegen zur Einarbeitung in MUSCAT. Aus der Kooperation mit der Kölner Diözesan- und Dombibliothek erwuchs eine Publikation: Klösge, Stefan und Müller-Oberhäuser, Christoph, Die Musiksammlung Leibl, Köln 2016.

In Zusammenarbeit mit der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek und als Maßnahme zur Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses in die Arbeit von RISM wurde eine polnische Musikwissenschaftlerin, die als Erasmus-Stipendiatin an der BSB weilte, zwei Monate betreut.

Außerdem wurde eine Anregung aus der Mitgliederversammlung 2013 aufgegriffen und eine deutschlandweite Landkarte von Beständen mit Musikalien erstellt. In diese Landkarte konnten 701 Fundorte eingetragen werden, die durch Farbunterschiede den jeweiligen Bearbeitungsstand anzeigen. Diese Landkarte ist zoombar und wurde in die Homepage <http://de.rism.info> eingepflegt.

### *Vorträge/Kongressteilnahmen*

Carmen Rosenthal, Steffen Voss und Undine Wagner nahmen im Oktober 2016 an einer Schulungsveranstaltung der RISM-Zentralredaktion in Frankfurt teil, auf der die Funktionsweise der neuen MUSCAT-Software vorgestellt und erprobt wurde.

Helmut Lauterwasser nahm an der interdisziplinären wissenschaftlichen Tagung „Quellen, Repertoire und Überlieferung der Kantate im deutschen Südwesten 1700-1770“ vom 16.–18.11. in Stuttgart teil mit dem Vortrag „Von der Konstituierung der sonntäglichen Kantate im Gottesdienst – Historische Inventare als Quelle zur Erforschung der Geschichte der Kantate im deutschen Südwesten am Beispiel Nürtingens.“

*Veröffentlichungen*

Hartmann, Andrea: Die Homilius-Quellen in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, in: „ohne Widerrede unser größter Kirchenkomponist“ – Annäherungen an Gottfried August Homilius, hrsg. von Gerhard Poppe und Uwe Wolf, Beeskow 2017 (Forum Mitteldeutsch Barockmusik, 7), S. 111-119;

Heinz-Kronberger, Gottfried: Katalog der Musikhandschriften und –drucke aus Ebrach, Mariä Himmelfahrt im Archiv der Erzdiözese Bamberg: Thematischer Katalog. München und Frankfurt a.M. 2017. (Musikhandschriften in Deutschland; 16). Teilveröffentlichung aus: RISM, Serie A/II Musikhandschriften nach 1600;

Lauterwasser, Helmut: Zur Geschichte der Militärmusik im Königreich Hannover. eine einzigartige Sammlung von Musikhandschriften in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek Hannover, Hannover 2016, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (Online), Druck in: Mit klingendem Spiel. Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Militärmusik e.V., 40. Jg., Nr. 1/2 2017, S. 4–18;

Dagmar Schnell, „... to make the fullest use of“. Internationale Vernetzung von Bildquellen zur Musik, in: Bibliotheksmagazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München., Jg. 12 (2017), Heft 1, S. 47-49;

Voss, Steffen und Schaumberg, Uta: Die Musikaliensammlung des Peter Huber aus Sachrang, in: Bibliotheksmagazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München, Jg. 12 (2017), Heft 3, S. 23-28;

Wagner, Undine: Der Goldbacher Notenbestand – ein kleiner Einblick in einen großen Schatz, in: 10. Thüringer Adjuvantentage 2017, Programmheft zu den 10. Thüringer Adjuvantentagen in Goldbach und Buflieben (8. – 10. 9. 2017), hrsg. von der Academia Musicalis Thuringiae e. V., Weimar und Erfurt 2017, S. 12f.